

Home sweet home – Präsentation schwedischer Favelas

Die Künstlergemeinschaft Neuwagenmühle e.V. wird im Jahr 2020 ein mobiles Kunst- und Kulturraum-Projekt mit der schwedischen Künstlerin Anna-Karin Engdahl in der Verbandsgemeinde Aar-Einrich verwirklichen.

Informationen zur Künstlerin, eine kunsthistorische Einordnung ihres Arbeitszyklus „Schwedische Favelas“ durch die Kunsthistorikerin Sabine-Elsa Müller sowie Skizzen der Künstlerin zu dem geplanten Projekt finden Sie auf den folgenden Seiten.

Gezeigt werden Engdahls Arbeiten

- auf dem Gelände der Künstlergemeinschaft Neuwagenmühle
- im öffentlichen Raum der Verbandsgemeinde Aar-Einrich.

Während der Ausstellungsdauer lebt und arbeitet Anna-Karin Engdahl in ihrer mobilen Favela vor Ort und bietet interessierten Besucher*innen aller Altersgruppen Gelegenheit zum Austausch.

Projektbeginn: Fr., 01. Mai 2020

Projektende: So., 09. Aug. 2020

Midisage: So., 19. Juli 2020, 14 Uhr: Schwedisches Mitsommerfest (KuSo)

Anna-Karin Engdahl arbeitet prozesshaft (Work in Progress). Das bedeutet:

- Am 1. Tag der Ausstellung zeigt sie eine minimale Präsentation.
- Bis zu Midisage erweitert sie ihre Ausstellung laufend.
- Ab der Midisage ist Engdahls Ausstellung im Jammertal vollumfängliche zu sehen.
- Weiter wird sie im öffentlichen Raum der VG Aar-Einrich unterwegs sein.

Während der gesamten Ausstellungsdauer lebt und arbeitet Anna-Karin Engdahl in ihrer mobilen Favela vor Ort und bietet interessierten Besuchern aller Altersgruppen Gelegenheit zum Austausch.

Anna-Karin Engdahls vorläufiger Tourenplan durch die VG Aar-Einrich:

- Woche 30 in Hahnstätten
- Woche 31 in Katzenelnbogen.

Termine zu Engdahls mobilem Kunst- und Kulturraum-Projekt im öffentlichen Raum der Verbandsgemeinde Aar-Einrich finden Sie auf unserer homepage:

<http://www.neuwagenmuehle.de/?mode=events>

Schauen Sie einfach immer mal wieder vorbei!

Anna-Karin Engdahl

Home sweet home

Eine Intervention im Projektraum Neuwagenmühle und im Öffentlichen Raum Aar-Einrich

von Sabine-Elsa Müller (Villa Zanders Berg, Gladbach)

Die schwedische Künstlerin Anna-Karin Engdahl plant für 2020 eine Ausstellung mit einer Rauminstallation, Malerei und Performance zum Thema "Heimat und Erinnerung" im Projektraum Neuwagenmühle sowie begleitende künstlerische Interventionen an verschiedenen öffentlichen Orten. Die politisch-soziale Dimension von Erinnerung, Gedächtnis, Migration und Asyl wird im Gewand einer versprengten und fragmentierten Form gesellschaftlicher Utopie herausgearbeitet.

Anna-Karin Engdahl hat im Laufe ihrer künstlerischen Tätigkeit eine so formalästhetisch eigenwillige wie explizit sozial geprägte Ausdrucksform entwickelt, die sich kunsthistorisch betrachtet auf den erweiterten Kunstbegriff der Sozialen Plastik von Joseph Beuys zurückführen lässt. Ihre Installationen, Performances, Bilder und Skulpturen bilden einen eigenen Kosmos, in dessen Zentrum die Kommunikation zwischen der Künstlerin, ihren Arbeiten und dem Publikum steht. Gestaltgewordene Metapher dieses kommunikativen und auf Mobilität angewiesenen Kunstanspruchs ist ein als „mobiler Kunst- und Kulturraum“ umgebauter Eiswagen. Die Künstlerin begleitet ihre jeweiligen Interventionen in diesem Wagen und bietet interessierten Besuchern aller Altersgruppen vor Ort Gelegenheit zum Austausch. Dabei gelingt es der Künstlerin, durch die eigenwillige Ausstattung und die mitgenommenen Gegenstände und Tiere (Hühner und Tauben) eine utopische Idealwelt im Kleinen zu imaginieren.

Auf formaler Ebene greift Anna-Karin Engdahl auf die Collagetechnik zurück. Sowohl einzelne Arbeiten als auch raumergreifende Installationen sind häufig aus Karton und Klebeband aufgebaut. Die aus vielen Fragmenten zusammengesetzten, fragil und fast ruinös erscheinenden Gebilde verblüffen durch eine erstaunliche Stabilität. Statt der Fixierung auf materielle Hochwertigkeit und oberflächliche Glätte wird ein fragiles, aber sinnhaftes und „humanes“ Gegenbild angeboten. Engdahl bezeichnet diese utopische Gegenwelt als „Schwedische Favelas“, zusammengesetzte Konglomerate, die wie gewachsene Organismen einer unlösbar miteinander verwobenen Gesellschaft ein zwar prekäres, aber phantasievolles und viriles Eigenleben entwickeln.

Die ästhetisch-politische Geste der Collagen von Anna-Karin Engdahl stellt eine symbolische und exemplarische Aneignung öffentlicher Zusammenhänge her. Die Frage nach dem sozialen Gefüge wird jedoch als Frage (und nicht als Antwort) ausgestellt. Dies vor allem, weil sich die Collagen ihrer eigenen Arbeit der Dekonstruktion selbst aussetzen. Die Überschreitung getrennter Raumsphären – insbesondere der von Öffentliche und Privat – lässt den politischen Zusammenhang sichtbar werden.

www.annakarinengdahl.com

Die **Künstlergemeinschaft Neuwagenmühle** ist ein Kunst- und Bildungsverein, der in erster Linie den Ort Neuwagenmühle kulturell belebt, eine urige Wassermühle mitten in einem Wandergebiet im Untertaunus (Jammertal). Seit über 20 Jahren ist sie zu einem Ort der kreativen Begegnung und Erfahrung geworden auf der Basis einer ganzheitlichen Denk- und Lebensgestaltung. Das Ausrichten von interaktiven Künstler/innen-Festivals mit Bildungsangeboten zu gesellschaftlich relevanten Themen ist Schwerpunkt des Vereins. Dabei geht es uns um die Umsetzung eines erweiterten Kunstbegriffs in dem Sinne, dass Kunst und Leben als eine Einheit zu betrachten sind.

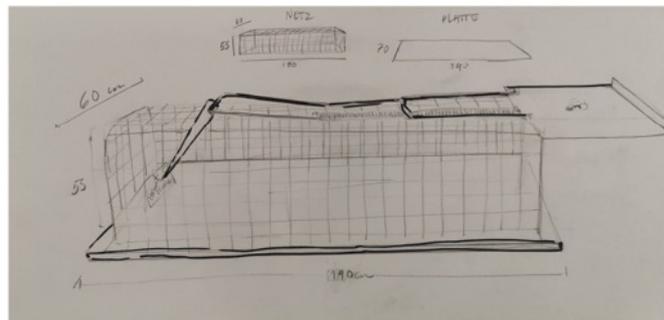
www.neuwagenmuehle.de

Das Projekt wird anteilig vom Kultursommer RLP gefördert.

Alle aktuellen Informationen zum Projekt *home sweet home* finden Sie unter diesem Link:
<http://www.neuwagenmuehle.de/?mode=events&module=show&id=207>

Schauen Sie einfach immer mal wieder vorbei!

Projekt Jammertal, Skizzen



Anna-Karin Engdahl

Präsentation Schwedische Favelas in Düsseldorf

Pressemitteilung von Sabine-Elsa Müller, Kunsthistorikerin

„Schwedische Favelas“ – das klingt wie eine Mischung aus Märchen und Gesellschaftskritik. Wie kann es in dem skandinavischen Vorzeigeland Favelas geben, den Inbegriff für Armut und Elend? Anna-Karin Engdahl, die in Schweden geboren ist und an der Umeå Kunstakademie in Schweden studierte, wendet in dieser Metapher das Bild einer wohlhabenden, aber innerlich kranken und leidenden Gesellschaft nach außen. Über die Verwahrlosung der Seele hinwegzutäuschen ist viel einfacher als über materielle Not. Aber ist es nicht gerade das Innenleben und die Fähigkeit zur Empathie, die den Menschen ausmachen? In ihren Ausstellungen verbindet Engdahl Malerei, Installation, Video und Performance zu einem Gesamtkunstwerk, das sich auch als Einladung versteht. Eine Einladung zur zwischenmenschlichen Begegnung und zur Überwindung unsichtbarer Grenzen.

Jede Ausstellung bildet ihren eigenen Kosmos. In dessen Zentrum stehen raumergreifende Installationen aus Karton und Klebeband als fragile und zugleich düstere Manifestation sinnentleerter Traditionen: Der schwedische Mittsommerbaum, einst ein Nordlicht und Kompass durch das nordeuropäische Jahr, löst sein Versprechen einer friedlichen und offenen Gemeinschaft nicht mehr ein. Die Zeichen für die zyklische Erneuerung des Lebens und die freie Beweglichkeit im Raum sind nur noch Schatten ihrer selbst. Ohne verlässliche Symbole entsteht ein Vakuum, das den Einzelnen sich selbst überlässt. Die Fixierung auf materielle Sicherheit erstickt jeden Impuls der Befreiung aus einer beklemmenden, uns von den Nächsten und vielleicht von uns selbst entfremdenden Situation. Als Gegenbild entwirft Engdahl ihre „Schwedischen Favelas“. Es sind aus typisch schwedischen Architektur-Versatzstücken zusammengesetzte Konglomerate, die, wie gewachsene Organismen einer unlösbar miteinander verwobenen Gesellschaft, ein zwar prekäres aber phantasievolles und viriles Eigenleben entwickeln.

Es ist nicht der Schlaf der Vernunft, sondern im Gegenteil, der Schlaf gemeinschaftlich geteilter sinnlicher Erfahrung, der Verlust des Mitgefühls und der Solidarität untereinander, der die Lebensenergie lähmt und Albträume gebiert. Anna-Karin Engdahl erweitert ihre Rauminstallation durch ein Kaleidoskop gespenstischer Szenarien aus großformatigen Bildern in Öl auf Leinwand. Oft führen sie an unwirtliche Orte, in einen dichten Wald oder in ein bungalowartiges, wie verlassen wirkendes Gebäude, bei dem es sich eher um einen aufgegebenen Neubau handelt als um eine Ruine, da es kaum Spuren gelebten Lebens zeigt. Die Menschen sind an diesen Orten allein oder werden von beunruhigenden, geisterhaften Gestalten verfolgt. Die verwischte-traumartige Vision wird durch das fahle Licht des Nordens, durch Versatzstücke einer unheimlichen Märchen- und Sagenwelt und durch eine

nur als fernen Widerhall präsenten Zivilisation verstärkt. Kräftige Pinselstriche in einer eingeschränkten Palette aus Grau, Ocker, Schwarz und Weißtönen eröffnen Einblick in ein Innenleben voller dunkler Ahnungen und Abgründe.

Während der Dauer der Ausstellungen lebt und arbeitet Anna-Karin Engdahl in ihrer mobilen Favela vor Ort und bietet interessierten Besuchern aller Altersgruppen Gelegenheit zum Austausch.



Anna-Karin Engdahl

Ausstellung Düsseldorf Klangraum (Kunstraum)

